

A a	B b	C c	D d	E e	F f
G g	H h	I i	J j	K k	L l

Deutschschweizer Basisschrift

Handreichung für Lehrpersonen

O o	P p	Q q	R r	S s	T t
U u	V v	W w	X x	Y y	Z z

Herausgeber

Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen
Artherstrasse 25, 6300 Zug

Abteilung Schulentwicklung

Katja Weber, Verantwortliche für Unterrichtsfragen
Martina Krieg, Leiterin Abteilung Schulentwicklung

Mit Unterstützung von

Ursula Gloor, Dozentin Fachdidaktik Deutsch, Bildungs- und
Sozialwissenschaften, PH Zug
Irene Bilang, Psychomotirktherapeutin und Kursleiterin
W&B PH Zug
Pascal Kehrl, Primarlehrperson Schulen Baar
Christine Gander, Leiterin Fachgruppe Deutsch

Bezugsquelle

Die Handreichung ist online unter www.zg.ch/unterricht
unter «Basisschrift» abrufbar.

Gestaltung

Katja Weber

Bild- und Textnachweis

Die Abbildungen in dieser Handreichung stammen aus dem
Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» oder
von der Webseite der Volksschulbildung des Kantons Lu-
zern. Mit Erlaubnis der Dienststelle Volksschulbildung Kan-
ton Luzern vom 8. Januar 2015 dürfen diese Bilder sowie
Textpassagen aus dem Lehrmittel und aus Dokumenten der
Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern in die-
ser Handreichung verwendet werden.

Amt für gemeindliche Schulen, August 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Die Deutschschweizer Basisschrift	6
1.1 Philosophie	6
1.2 Richtalphabet	6
1.3 Aufbau des Schriffterwerbs	7
1.3.1 Kindergarten	7
1.3.2 1. Primarklasse	7
1.3.3 2. Primarklasse - Rundwenden	7
1.3.4 Ab 3. Primarklasse Basisschrift mit Verbindungen	8
1.3.5 5. und 6. Primarklasse	8
1.4 Rolle der Lehrperson	9
2. Lehrplan	10
2.1 Neuerungen	10
2.2 Grobziele	10
2.2.1 Grobziel: Mit verschiedenen Schreibgeräten schreiben	11
2.2.2 Grobziel: In teilverbundener Schrift schreiben	11
3. Lehrmittel	12
3.1 Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift»	12
3.2 Lehrmittelobligatorium	12
3.3 Weitere Lehrmittel	12
4. Beurteilung	13
4.1 Förderkreislauf	13
4.2 Beurteilungskriterien	14
4.3 Formative Beurteilung	14
4.4 Summative Beurteilung	18
5. Kantonale Unterlagen	23
5.1 Unterlagen für den Unterricht	23
5.2 Unterlagen für die Information der Erziehungsberechtigten	24
6. Weiterführende Literatur zu Basisschrift und Schriftdidaktik	25
Literaturverzeichnis	26
Anhänge	
I Informationsblatt für Erziehungsberechtigte	27
II Musterelternbrief zur Einführung der Basisschrift	29
III Power-Point-Präsentation für Elternabende	30

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Richtalphabet	6
Abbildung 2: Rundwenden	7
Abbildung 3: Basisschrift mit Verbindungen	8
Abbildung 4: Förderkreislauf	13
Abbildung 5: Formative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 1	15
Abbildung 6: Formative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 2	16, 17
Abbildung 7: Summative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 1	19
Abbildung 8: Summative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 2	20, 21
Abbildung 9: Haus-Etiketten für die 1. Klasse	24

Tabellen

Tabelle 1: Grobziele für die Einführung der Basisschrift auf der Primarstufe bis zu Inkraftsetzung des Lehrplans 21	10
---	----

Einleitung

Eine Schrift ist etwas Persönliches und Einzigartiges. Graphologen schliessen gar von der Schrift auf Charaktereigenschaften eines Menschen – die Handschrift wird dort als Visitenkarte der Person betrachtet.

Mit der Einführung der Basisschrift im Kanton Zug lernen Schülerinnen und Schüler ein Richtalphabet, das sie früh zu einer persönlichen und eben einzigartigen Handschrift weiter entwickeln können. Das Training der Handschrift steht in Zusammenhang mit dem sprachlichen Wissen und dem phonologischen Arbeitsgedächtnis. Analog der Leseflüssigkeit handelt es sich bei der Schreibflüssigkeit um eine Verbindung von mehreren Fähigkeiten. Je automatisierter graphomotorische Prozesse ablaufen, desto eher werden Ressourcen für hierarchiehöhere Denkprozesse, beispielsweise zum Formulieren eines Satzes, frei.

Das Schreiben von Hand drückt nicht nur die Persönlichkeit aus, es ist auch eine Unterstützung beim Denken, Erinnern und Verstehen. Das Gehirn arbeitet bei handschriftlich Verfasstem aktiver, Wissensinhalte werden besser verarbeitet und gespeichert als etwa beim Schreiben mit der Tastatur. In einem handschriftlichen Dokument kann keine Korrekturtaste gedrückt werden und Buchstaben lassen sich nicht in der Geschwindigkeit schreiben, wie Anschläge pro Minute auf der Computertastatur möglich sind. Die Niederschrift eines Textes erfordert eine tiefere Auseinandersetzung mit dessen Inhalt.

Das Schreiben von Hand unterstützt Primarschülerinnen und Primarschüler in ihren Lernprozessen. Ist ihre Handschrift soweit automatisiert, dass sie ohne zu überlegen die korrekten Schriftzeichen für Wörter, Sätze, Texte einsetzen können, können sie sich auf weiterführende Denkprozesse konzentrieren und von den Effekten des Handschreibens profitieren. Mit der Einführung der Basisschrift wird ein erster Grundstein dafür gelegt.

Werner Bachmann
Leiter Amt für gemeindliche Schulen

1. Die Deutschschweizer Basisschrift

1.1 Philosophie

Schreiben fordert vom Menschen feinste Koordinationsleistungen. Die Bewegungen des Körpers, des Arms, der Hand, der Finger(-spitzen), der Augen, also auch die Verarbeitung der visuellen Reize, müssen präzise aufeinander abgestimmt sein. Schülerinnen und Schüler erlernen in der ersten Klasse die Basisschrift in der unverbundenen Form und entwickeln erst zu einem späteren Zeitpunkt ihre persönliche Handschrift. Mit zunehmendem Alter sollen sie flüssiger schreiben können, die Handschrift soll gut lesbar sein¹. Die Grundidee der Basisschrift nimmt auf, was sich im Alltag bei älteren Schülerinnen und Schülern oder Erwachsenen längst zeigt, nämlich Buchstaben dort zu verbinden, wo es am sinnvollsten erscheint und im eigenen Schreibfluss am leichtesten fällt. Diese Entwicklungsvorgänge müssen von Lehrpersonen als ineinanderfließende und sich gegenseitig beeinflussende Prozesse verstanden werden, die sich in sehr heterogenen Verläufen äussern können. Mit dem Wechsel von der Schweizer Schulschrift zur Basisschrift erlernen Schulkinder neu nur noch eine Schrift, welche sie unter Anleitung der Lehrperson über die Schuljahre weiterentwickeln.

¹ Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 5.

1.2 Richtalphabet

Die Basisschrift gilt als Richtalphabet, das heisst, sie ist die Ausgangsschrift, an der sich Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Formen dieses Richtalphabets werden im Verlaufe der Primarschulzeit weiterentwickelt und führen über die teilverbundene Basisschrift zu einer individuellen Handschrift². Es gibt nur noch einen Schriftsatz, welcher von Lehrpersonen gelehrt und von Schülerinnen und Schülern gelernt werden muss.

² Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 15.

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee
Ff	Gg	Hh	Ii	Jj
Kkk	Ll	Mm	Nn	Oo
Pp	Qq	Rr	Ss	Ttt
Uu	Vv	Ww	Xx	Yy
Zz	Ää	Öö	Üü	

Abbildung 1: Richtalphabet

1.3 Aufbau des Schrifterwerbs

1.3.1 Kindergarten

Kindergartenkinder bevorzugen meistens schon eine Hand zum Malen und Zeichnen. Mit der häufigeren Benutzung der präferierten Hand entwickelt sich in der Regel eine geschicktere Hand. Kindergartenkindern sollen vielfältige Materialien zur Verfügung stehen (wie z. B. Knetmasse, Steckspiele, Flechtarbeiten etc.), an denen sie ihre taktile und kinästhetische Wahrnehmung, ihre Raumorientierung, ihre Bewegungssteuerung und ihre visuelle Wahrnehmung schärfen können³. Zur Unterstützung des frühen Schriftspracherwerbs können geeignete Materialien wie Schreibwerkzeuge, Papier oder Buchstaben-Anlautbilder in Basisschrift angeboten werden. Bei Interesse können die Schülerinnen und Schüler geeignete Schreibbewegungen für die Buchstaben der Basisschrift kennenlernen. Sie sollen jedoch dazu nicht gedrängt werden.

1.3.2 1. Primarklasse

In der 1. Primarklasse lernt die Schülerin, der Schüler die Buchstaben und Zahlen in der geraden, unverbundenen Grundform, wie sie dem Richtalphabet der Basisschrift entspricht. Sinnvolle Bewegungsabläufe werden dabei trainiert und die richtigen Buchstabenformen verinnerlicht.

³Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 11.

1.3.3 2. Primarklasse - Rundwenden

In der 2. Primarklasse kommen bei den Buchstaben a, d, h, i, k, m, n, u Rundwenden dazu. Die Buchstaben l und t enthalten diese bereits in ihren Grundformen. Die Buchstaben sind trotz angefügter Rundwenden noch nicht zu verbinden. Das Weiterführen der Abstriche in die Rundwenden bereitet auf die Verbindung der Buchstaben vor. Dies dient einem flüssigeren Schreibstil. Die Phase der Automatisierung sollte nicht von zu vielen visuellen Vorgaben (z. B. Lineaturen) für die Schülerin, den Schüler begleitet sein. Auch präzises Nachfahren von Buchstaben soll vermieden werden, da dies den Schreibfluss behindern könnte.⁴

⁴ Hurschler Lichtsteiner, Saxer Geiger & Wicki, 2010, S. 15ff.

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Abbildung 2: Rundwenden

1.3.4 Ab 3. Primarklasse

Basisschrift mit Verbindungen

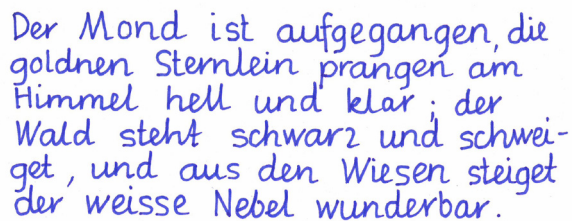
Ab der 3. Primarklasse werden einzelne Buchstaben und häufige Buchstabenkombinationen so verbunden, dass es der Geläufigkeit des Schreibflusses und der Leserlichkeit dient⁵. Die Lehrperson schlägt Verbindungsweisen zwischen einzelnen Buchstaben vor. In dieser Phase entdecken die Schülerinnen und Schüler zusätzlich eigene Verbindungsmöglichkeiten, welche zugelassen werden sollen. Die Lehrperson leitet die Schülerinnen und Schüler zur Entscheidung an, welche Verbindungen schliesslich gewählt werden, bevor diese geübt und automatisiert werden. Ab der 3. Primarklasse beginnen die Schülerinnen und Schüler häufig, Basisschrift in Schräglage zu schreiben.

⁵ Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 18f.

1.3.5 5. und 6. Primarklasse

Der Lehrplan «Schrift» sowie die entsprechende Passage im Lehrplan 21 beschreiben als Ziel bzw. Kompetenz die Entwicklung einer persönlichen Handschrift. Leserlichkeit und Geläufigkeit sind dabei übergeordnete Ziele. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf diesem Weg begleitet werden. Gelerntes soll gefestigt und die Freude an der persönlichen Handschrift weiterhin gefördert werden⁶.

⁶ Lehrplan Schrift, teilweise überarbeitete Fassung von 1997, S. 9; Lehrplan 21, Fachbereichslehrplan Deutsch, S. 29; Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 7.



Der Mond ist aufgegangen, die
goldnen Sternlein prangen am
Himmel hell und klar; der
Wald steht schwarz und schwei-
get, und aus den Wiesen steigt
der weisse Nebel wunderbar.

Abbildung 3: Basisschrift mit Verbindungen

1.4 Rolle der Lehrperson

Die Begleitung der Schülerinnen und Schüler zur persönlichen Handschrift verlangt ein etwas anderes didaktisches Verständnis, als Lehrpersonen es bisher kannten, weil es bis anhin nur eine «perfekte» Schriftvorlage gab. Im Erlernen der Basisschrift entwickelt sich Vieles im Dialog mit dem Kind. Die Lehrperson nimmt dabei verschiedene Rollen ein: Sie führt als Unterrichtende Neues ein, stellt als Trainerin Übungen zur Vertiefung bereit und ist kreativ-begleitend, um die Selbstkompetenz der Schülerin, des Schülers zu fördern, damit sich diese austauschen und über ihre Lernfortschritte ins Gespräch kommen können.⁷ Wie bisher begleitet die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Impulsen beim Einnehmen einer korrekten Körper- und Schreibhaltung. Sie achtet auf optimal eingestellte Schulmöbel und ist den Schülerinnen und Schülern Modell für ein gut leserliches und schönes Schriftbild, idealerweise auf allen zur Verfügung stehenden Schriftträgern. Dies bedeutet aber nicht, dass jedes vordruckte Arbeitsblatt in Deutschschweizer Basisschrift gestaltet sein muss. Die Deutschschweizer Basisschrift ist in erster Linie eine Handschrift.

⁷Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 20.

2. Lehrplan

Der aktuell gültigen Lehrplan «Schrift» wurde mit dem Bildungsratsbeschluss vom 1. April 2015 per 1. August 2015 ausser Kraft gesetzt. In der Zeit bis zur Inkraftsetzung des Lehrplans 21 gelten die in Kapitel 2.2 aufgeführten Grobziele. Im Lehrplan 21 bezieht sich der Kompetenzerwerb des Schreiben-Lernens nicht auf eine spezifische Schrift. Er fokussiert auf den Erwerb einer persönlichen Handschrift, welche als Ziel im 3. Zyklus formuliert ist (Lehrplan 21, D.4A).

2.1. Neuerungen

Grundsätzlich wird in den Grobzielen vom bestehenden Lehrplan «Schrift» der Begriff «Steinschrift» mit dem Begriff «unverbundene Basisschrift» und der Begriff «Schweizer Schulschrift» mit «teilverbundener Basisschrift» ersetzt. Das obligatorische Schreiben mit dem Füllfederhalter entfällt. Neu sollen Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichsten Schreibgeräten machen. Die teilverbundene Basisschrift wird erst ab der 3. Primarklasse eingeführt und nicht in der 2. Primarklasse, wie dies bei der Schweizer Schulschrift der Fall war. In der 2. Primarklasse wird lediglich darauf vorbereitet.

2.2. Grobziele

Die in Tabelle 1 aufgeführten Grobziele sind mit dem Beschluss des Bildungsrates (1. April 2015) für die 1. - 6. Primarklasse bis auf Weiteres verbindlich. Die Grobziele sollen in den entsprechenden Klassen bearbeitet werden.

Tabelle 1: Grobziele für die Einführung der Basisschrift auf der Primarstufe bis zur Inkraftsetzung des Lehrplans 21

Grobziele	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.
Eine für das Schreiben optimale Körper- und Stifthaltung entwickeln	•	•	•	•	•	•
Einfache Grundbewegungen nach allen Richtungen ausführen	•					
Altersadäquate Feinmotorik und Schreibmotorik entwickeln und verfeinern	•	•	•	•	•	•
Rhythmisch schreiben		•	•	•	•	•
In unverbundener Basisschrift schreiben	•	•	•	•	•	•
Grundbewegungen von verbundenen Schriftelementen ausführen	•	•	•			
Mit verschiedenen Schreibgeräten (Bleistift, Faserschreiber, Füllfederhalter, Tintenroller etc.) schreiben			•	•	•	•
In teilverbundener Basisschrift schreiben			•	•		
Leserliche und geläufige, persönliche Schrift entwickeln (i. d. R. eine teilverbundene Schrift)				•	•	•
Schriftliche Arbeiten übersichtlich und leserlich darstellen		•	•	•	•	•

2.2.1 Grobziel: Mit verschiedenen Schreibgeräten schreiben

Im Lehrplan 21 wird das Schreiben mit Tinte nicht mehr explizit als Kompetenz ausgewiesen. Es wird jedoch daran festgehalten, dass Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben können sollen. Der Kanton Zug schreibt mit Einführung der Basisschrift auch bereits in der Übergangsphase bis zum Lehrplan 21 das Schreiben mit Füllfeder nicht mehr als verbindlich vor. Es können alternative Schreibgeräte eingesetzt werden, wobei auch Bleistifte immer wieder verwendet werden sollen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen den Umgang mit dem Füllfederhalter kennenlernen, ihn jedoch nicht verpflichtend als Schreibgerät verwenden müssen. Will eine Schülerin, ein Schüler von sich aus mit dem Füllfederhalter schreiben, kann bei Eignung die Anschaffung von der Lehrperson den Erziehungsberechtigten empfohlen werden. Es soll aber keine Schülerin, kein Schüler dazu gezwungen werden.⁸ Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, auszuwählen und abzuschätzen, für welche Art von Text und für welche Art von Schriftträger sich ein spezifisches Schreibgerät als optimal erweist.

2.2.2. Grobziel: In teilverbundener Schrift schreiben

Die teilverbundene Schrift wird erst in der 3. Primarklasse eingeführt. Daher verlagert sich dieses, ehemals in der 2. Primarklasse eingeführte, angepasste Grobziel auf die 3. Primarklasse. Einzelne häufige Buchstabenverbindungen (wie z. B. ch, im, -en) können im Rahmen des Rechtschreibunterrichts bereits in der 2. Primarklasse geübt werden.

⁸ Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 16.

3. Lehrmittel

3.1 Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift»

Mit der Einführung der Deutschschweizer Basisschrift im Kanton Zug setzen Lehrpersonen neu das Luzerner Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift – Lernprozesse gestalten mit der Luzerner Basisschrift» für den Unterricht ein. Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern und das Institut für Lehren und Lernen (ILeL) der PH Luzern haben dieses Lehrmittel entwickelt. Es basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, welche in die didaktischen Hinweise einfließen. Es ist gut strukturiert und kompetenzorientiert aufgebaut. Die Materialien und Anregungen ermöglichen einen individuellen Weg zur persönlichen Handschrift und sind aufeinander aufbauend. Die Unterlagen leiten die Lehrpersonen an, sich mit dem Erwerb der Schrift auseinanderzusetzen und die Schülerin, den Schüler bei der Entwicklung der persönlichen Handschrift zu fördern.⁹

Der Ordner für Lehrpersonen umfasst:

- 3 Broschüren: Grundlagen zur Basisschrift, didaktische Kommentare für die 1. und 2. Primarklasse, didaktische Kommentare für die 3. und 4. Primarklasse
- Kopiervorlagen für Arbeitsblätter
- CD mit Buchstabenvorlagen, Werkstätten und weiteren Hilfestellungen für den Unterricht

⁹ Bossart-Schmid, 2013, S. 5.

3.2 Lehrmittelobligatorium

Der Ordner ist für Lehrpersonen der 1. – 4. Primarklasse obligatorisch. Ein Ausbau des Lehrmittels für die 5. und 6. Primarklasse ist vorgesehen und sollte bis zur Einführung der Basisschrift in der 5. Primarklasse vorliegen.¹⁰ Der Einsatz des Lehrmittels wird ab dann auch für die 5. und 6. Primarklasse obligatorisch sein.¹¹ Das Lehrmittel ist auf der Lehrmittelliste des Kantons Zug und kann über die gemeindlichen Lehrmittelverantwortlichen bezogen werden.

3.3 Weitere Lehrmittel

Zu den Erstleselehrgängen «Leseschlau», «Tobi» und «Buchstabenreise» sind die Schreibhefte ebenfalls in Basisschrift erhältlich. Diese sind auf der Lehrmittelliste des Kantons Zug und können über die gemeindlichen Lehrmittelverantwortlichen bezogen werden.

¹⁰ Die Lehrwerkteile «Broschüre für die 5. und 6. Primarklasse» sowie Einweghefte zu Übungszwecken für alle Klassen sind ab SJ 2016/17 erhältlich.

¹¹ Basisschrift: Obligatorische Einführung in der Primarschule, Kanton Luzern, Juni 2012: https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/faecher_wost_lehrmittel/faecher/basisschrift_obl_einf_primar.pdf?la=de-CH (Stand 22.1.2015)

4. Beurteilung

Eine persönliche Handschrift ist individuell und weicht von genormten Schriftvorlagen ab. Die Lehrpersonen begleiten die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer persönlichen Handschrift. Beurteilungen sollen vor allem formativ erfolgen, indem im Dialog der Schreibprozess und die Schrift besprochen und beurteilt werden. Bis auf Weiteres wird an der Schriftnote im Zeugnis festgehalten. Hier entsteht ein Spannungsfeld zwischen dem Anstreben einer individuellen Schrift und dem Vergleich mit einer (eigentlich nicht mehr bestehenden) Norm. Bis zu einer allfälligen Neubeurteilung der eigentlichen Schriftnote im Zeugnis können die Kriterien des Kapitels 4.2 als Richtmass für eine summative Beurteilung angewandt werden. Die Gewichtung der Beurteilung verlagert sich weg von der genormten Ästhetik, hin zur Geläufigkeit des Schreibens. Für Lernstandsanalysen stehen in den Kapiteln 4.3 und 4.4 Beurteilungsunterlagen zur Verfügung. Weitere Möglichkeiten zur Beurteilung sind auf der CD im Lehrmittel vorhanden.

4.1 Förderkreislauf

Der Förderkreislauf bildet mit den in Tabelle 1, Seite 9 formulierten Grobzielen die Grundlage für die Umsetzung des Schriftunterrichts. Nach ihm gestaltet sich auch die ganze Beurteilung und Förderung der Schülerinnen und Schüler. Ausführliche Informationen zum Förderkreislauf können dem Handbuch «Beurteilen und Fördern B&F», Kapitel 2 «Förderkreislauf im Lehr- und Lernprozess» entnommen werden.

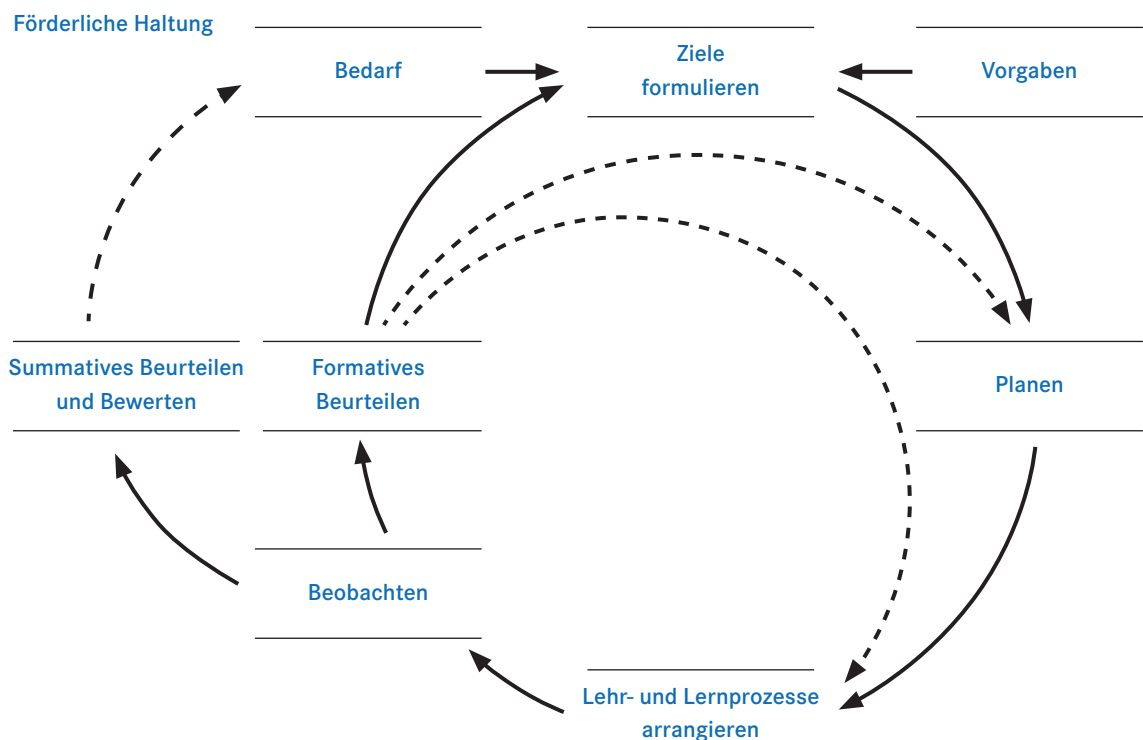


Abbildung 4: Förderkreislauf (Handbuch Beurteilen und Fördern B&F, 2011, Kanton Zug, Kapitel 2, S. 1)

4.2. Beurteilungskriterien

Je nach Stufe und Unterricht (Ebene der Feinziele) kann die Handschrift (in den Prozess- und Produktdimensionen) nach folgenden Grobkriterien beurteilt werden:

- Geläufigkeit
- Leserlichkeit
- Sinnvolle Bewegungsabläufe
- Buchstaben- und Wortabstände
- Schreibleistung innerhalb einer bestimmten Zeit (z. B. Anzahl Silben eines Textes pro Minute)
- Grössenverhältnisse der Buchstaben (Proportionen)
- Regelmässige Schriftneigung
- Schreiben mit und ohne Lineatur
- Schreiben mit unterschiedlichen Schreibgeräten
- Gewandtheit beim Verbinden
- Grad der Automatisierung
- Gestaltung der ganzen Arbeit
- Sauberkeit¹²

4.3. Formative Beurteilung

Nachfolgende Beurteilungsraster «Formative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse» in den Abbildungen 5 und 6 können als Grundlage für formative Beurteilungen eingesetzt werden. Für die Beurteilung der Schrift können einzelne Kriterien aus dem Beurteilungsraster zusammengestellt werden oder es können die ganzen Raster dafür eingesetzt werden.

¹²Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 6.

Möglichkeit 1

Name	
Datum	

Kriterium		noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
Schrift					
A	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind eindeutig erkennbar und klar leserlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zu verbessernde Buchstaben, Schrift Elemente					
B	Die Verbindungen der Schriftzeichen unterstützen das geläufige Schreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C	Die Proportionen der Buchstaben sind korrekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D	Die Schriftneigung ist regelmässig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E	Die Buchstaben- und Wortabstände stellen ein angenehmes lesbares Schriftbild dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F	Die Grundlinie ist eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung der schriftlichen Arbeit					
G	Schriftgrösse und -breite wirken bezogen auf das geschriebene Produkt harmonisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H	Die Seitenränder werden eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I	Wenige Korrekturen sind diskret und einheitlich gemacht. / Es gibt keine Korrekturen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
J	Das Gesamtbild ist sauber.	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
Geläufigkeit					
K	Der vorgegebene Text kann innerhalb von 5 Minuten abgeschrieben werden.	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>

Abbildung 5: Formative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 1

Name	
Datum	

Kriterium	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar	
Schrift					
A	Schriftzeichen	Die Schriftzeichen sind grösstenteils noch nicht erkennbar. Sie weichen stark vom Richtalphabet ab. <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind teilweise erkennbar und teilweise leserlich. <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind bis auf wenige Ausnahmen eindeutig erkennbar und klar leserlich. <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und alle sind eindeutig erkennbar und klar leserlich. <input type="checkbox"/>
Zu verbessernde Buchstaben, Schriftelemente					
B	Verbindungen der Schriftzeichen	Verbindungen werden noch nicht gemacht. <input type="checkbox"/>	Die Verbindungen der Buchstaben unterstützen die Geläufigkeit teilweise. <input type="checkbox"/>	Grossmehheitlich unterstützen die Verbindungen der Schriftzeichen das geläufige Schreiben. <input type="checkbox"/>	Die Verbindungen der Schriftzeichen unterstützen das geläufige Schreiben. <input type="checkbox"/>
C	Proportionen der Buchstaben	Die Buchstabengrössen entsprechen noch nicht dem Verhältnis 1:1:1 (dreigassiges Liniensystem). <input type="checkbox"/>	Einzelne Buchstabengrössen entsprechen dem Verhältnis 1:1:1 (dreigassiges Liniensystem). <input type="checkbox"/>	Die Proportionen der Buchstaben sind grossmehheitlich stimmig. <input type="checkbox"/>	Die Proportionen der Buchstaben sind stimmig. <input type="checkbox"/>
D	Einheitliche Schriftneigung	Eine einheitliche Vorwärts- oder Rückwärtsneigung oder eine gerade Stellung der Schriftzeichen ist noch nicht erkennbar. <input type="checkbox"/>	Eine einheitliche Vorwärts- oder Rückwärtsneigung oder eine gerade Stellung der Schriftzeichen ist teilweise erkennbar. <input type="checkbox"/>	Die Schriftneigung ist bis auf wenige Ausnahmen regelmässig. <input type="checkbox"/>	Die Schriftneigung ist regelmässig. <input type="checkbox"/>
E	Regelmässige Buchstaben- und Wortabstände	Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind noch nicht regelmässig. <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind teilweise regelmässig. <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind grösstenteils regelmässig, jedoch für das Schriftbild zu eng / zu weit. <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und Wortabstände sind regelmässig und stellen ein angenehm lesbares Schriftbild dar. <input type="checkbox"/>
F	Einhalten der Grundlinie	Buchstaben und Wörter stehen noch nicht auf der Grundlinie. <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen teilweise auf der Grundlinie. <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen grossmehheitlich auf der Grundlinie. <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen durchwegs auf der Grundlinie. <input type="checkbox"/>

Gestaltung der schriftlichen Arbeit					
G	Harmonische Schriftgrösse und -breite	Schriftgrösse und -breite variieren innerhalb des Textes noch stark. <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite variieren innerhalb des Textes. <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite sind innerhalb des Textes einheitlich, wirken aber bezogen auf das gestaltete Gesamtprodukt zu gross / zu klein. <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite wirken bezogen auf das gestaltete Gesamtprodukt harmonisch. <input type="checkbox"/>
H	Einhalten der Seitenränder	Seitenränder werden noch nicht eingehalten und überschrieben. <input type="checkbox"/>	Seitenränder werden teilweise eingehalten. Sie werden teilweise überschrieben oder sind schräg. <input type="checkbox"/>	Seitenränder werden bis auf ein bis zwei Übersreiber eingehalten. <input type="checkbox"/>	Die Seitenränder werden eingehalten. <input type="checkbox"/>
I	Anbringen von Korrekturen	Buchstaben und Wörter werden noch nicht sauber und noch nicht einheitlich korrigiert. <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter werden einheitlich aber noch nicht sauber korrigiert. <input type="checkbox"/>	Korrekturen werden einheitlich gemacht. <input type="checkbox"/>	Wenige Korrekturen sind diskret und einheitlich gemacht. / Es gibt keine Korrekturen. <input type="checkbox"/>
J	Wirkung des Gesamtbildes	Das Gesamtbild ist noch nicht sauber und noch nicht übersichtlich. <input type="checkbox"/>			Das Gesamtbild ist übersichtlich, sauber und harmonisch. <input type="checkbox"/>
Geläufigkeit					
K	Schriftprobe	Der vorgegebene Text kann noch nicht innerhalb von 5 Minuten abgeschrieben werden. <input type="checkbox"/>			Der vorgegebene Text kann innerhalb von 5 Minuten abgeschrieben werden. <input type="checkbox"/>

Abbildung 6: Formative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse – Möglichkeit 2

Beurteilungssettings

Für die Beurteilung der Schrift können verschiedene Settings angewandt werden. Neben der Beurteilung durch die Lehrperson lassen sich formative Beurteilungen auch effektiv durch Mitschülerinnen und Mitschüler gestalten. Das Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» fördert mit dem sogenannten «Schriftbüro»¹³, eine Art Schriftberatungsbüro unter Schülerinnen und Schülern, die Beurteilung durch Mitschülerinnen und Mitschüler. Dabei beurteilen Schülerinnen und Schüler die Schrift nach vorgegebenen Kriterien und geben einander Tipps für die Verbesserung der Handschrift. Es werden beispielsweise Aussagen über die Verbindungen der Buchstaben, über die Leserlichkeit einzelner Buchstaben oder über die Wirkung des Textes als Ganzes gemacht.¹⁴

In Lernpartnerschaften kann die Schrift gegenseitig beurteilt werden. Gelungenes soll gesehen, hervorgehoben und besprochen werden. Das Gespräch dient auch zum Erfahrungsaustausch und um kritische Punkte aufzunehmen. Eine weitere Möglichkeit bietet die Selbstbeurteilung. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der eigenen Handschrift Gelungenes erkennen. Sie sollen über ihren Lernprozess sprechen und ihre Stolpersteine benennen lernen. Lerngespräche sollen aber auch individuell mit der Lehrperson geführt werden.¹⁵

¹³ Informationen zum Schriftbüro sind auf der DVD des Lehrmittels «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» (Nr. 16 «Schriftbüro, 3. und 4. Klasse») zu finden.

¹⁴ Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 23.

¹⁵ Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2011, S. 6.

4.4. Summative Beurteilung

Ab der 3. Primarklasse wird die Schrift mit einer Note im Zeugnis bewertet. Für die Beurteilung können die Kriterien der formativen Beurteilung auch auf eine summative Beurteilung (Abbildungen 7 und 8) übertragen werden. Für die Beurteilung der Schrift können einzelne Kriterien aus dem Beurteilungsraster zusammengestellt werden oder es können die ganzen Raster dafür eingesetzt werden.

Wichtig ist, dass die ausgewählten Beurteilungskriterien dem vorhergehenden Handschriftunterricht entsprechen. Je nach Anzahl Beurteilungskriterien variiert die Punktzahl. Der Notenmassstab muss entsprechend gesetzt werden.

Name	
Datum	

Maximale Punktzahl	
Gute Leistung	
Genügende Leistung	
Erreichte Punktzahl	Note

Kriterium	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar	
Schrift					
A	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind eindeutig erkennbar und klar leserlich.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
Zu verbessernde Buchstaben, Schriftelemente					
B	Die Verbindungen der Schriftzeichen unterstützen das geläufige Schreiben.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
C	Die Proportionen der Buchstaben sind korrekt.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
D	Die Schriftneigung ist regelmässig.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
E	Die Buchstaben- und Wortabstände stellen ein angenehm lesbares Schriftbild dar.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
F	Die Grundlinie ist eingehalten.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
Gestaltung der schriftlichen Arbeit					
G	Schriftgrösse und -breite wirken bezogen auf das geschriebene Produkt harmonisch.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
H	Die Seitenränder werden eingehalten.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
I	Wenige Korrekturen sind diskret und einheitlich gemacht. / Es gibt keine Korrekturen.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte	<input type="checkbox"/> 1 Punkt	<input type="checkbox"/> 2 Punkte	<input type="checkbox"/> 3 Punkte
J	Das Gesamtbild ist sauber.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte			<input type="checkbox"/> 1 Punkt
Geläufigkeit					
K	Der vorgegebene Text kann innerhalb von 5 Minuten beschrieben werden.	<input type="checkbox"/> 0 Punkte			<input type="checkbox"/> 1 Punkt

Abbildung 7: Summative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 1

Name	
Datum	

Maximale Punktzahl	
Gute Leistung	
Genügende Leistung	
Erreichte Punktzahl	Note

Kriterium	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
Schrift				
A	Schriftzeichen Die Schriftzeichen sind grösstenteils noch nicht erkennbar. Sie weichen stark vom Richtalphabet ab. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind teilweise erkennbar und teilweise leserlich. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und sind bis auf wenige Ausnahmen eindeutig erkennbar und klar leserlich. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Schriftzeichen orientieren sich am Richtalphabet und alle sind eindeutig erkennbar und klar leserlich. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
Zu verbessernde Buchstaben, Schriftelemente				
B	Verbindungen der Schriftzeichen Verbindungen werden noch nicht gemacht. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Verbindungen der Buchstaben unterstützen die Geläufigkeit teilweise. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Grossmehheitlich unterstützen die Verbindungen der Schriftzeichen das geläufige Schreiben. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Verbindungen der Schriftzeichen unterstützen das geläufige Schreiben. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
C	Proportionen der Buchstaben Die Buchstabengrössen entsprechen noch nicht dem Verhältnis 1:1:1 (dreigassiges Liniensystem). 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Einzelne Buchstabengrössen entsprechen dem Verhältnis 1:1:1 (dreigassiges Liniensystem). 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Die Proportionen der Buchstaben sind grossmehheitlich stimmig. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Proportionen der Buchstaben sind stimmig. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
D	Einheitliche Schriftneigung Eine einheitliche Vorwärts- oder Rückwärtsneigung oder eine gerade Stellung der Schriftzeichen ist noch nicht erkennbar. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Eine einheitliche Vorwärts- oder Rückwärtsneigung oder eine gerade Stellung der Schriftzeichen ist teilweise erkennbar. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Die Schriftneigung ist bis auf wenige Ausnahmen regelmässig. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Schriftneigung ist regelmässig. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
E	Regelmässige Buchstaben- und Wortabstände Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind noch nicht regelmässig. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind teilweise regelmässig. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und/oder Wortabstände sind grösstenteils regelmässig, jedoch für das Schriftbild zu eng / zu weit. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Buchstaben- und Wortabstände sind regelmässig und stellen ein angenehm lesbares Schriftbild dar. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
F	Einhalten der Grundlinie Buchstaben und Wörter stehen noch nicht auf der Grundlinie. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen teilweise auf der Grundlinie. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen grossmehheitlich auf der Grundlinie. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter stehen durchwegs auf der Grundlinie. 3 Punkte <input type="checkbox"/>

Gestaltung der schriftlichen Arbeit					
G	Harmonische Schriftgrösse und -breite	Schriftgrösse und -breite variieren innerhalb des Textes noch stark. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite variieren innerhalb des Textes. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite sind innerhalb des Textes einheitlich, wirken aber bezogen auf das gestaltete Gesamtprodukt zu gross / zu klein. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Schriftgrösse und -breite wirken bezogen auf das gestaltete Gesamtprodukt harmonisch. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
H	Einhalten der Seitenränder	Seitenränder werden noch nicht eingehalten und überschrieben. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Seitenränder werden teilweise eingehalten. Sie werden teilweise überschrieben oder sind schräg. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Seitenränder werden bis auf ein bis zwei Überschreiber eingehalten. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Die Seitenränder werden eingehalten. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
I	Anbringen von Korrekturen	Buchstaben und Wörter werden noch nicht sauber und noch nicht einheitlich korrigiert. 0 Punkte <input type="checkbox"/>	Buchstaben und Wörter werden einheitlich aber noch nicht sauber korrigiert. 1 Punkt <input type="checkbox"/>	Korrekturen werden einheitlich gemacht. 2 Punkte <input type="checkbox"/>	Wenige Korrekturen sind diskret und einheitlich gemacht. / Es gibt keine Korrekturen. 3 Punkte <input type="checkbox"/>
J	Wirkung des Gesamtbildes	Das Gesamtbild ist noch nicht sauber und noch nicht übersichtlich. 0 Punkte <input type="checkbox"/>			Das Gesamtbild ist übersichtlich, sauber und harmonisch. 1 Punkt <input type="checkbox"/>
Geläufigkeit					
K	Schriftprobe	Der vorgegebene Text kann noch nicht innerhalb von 5 Minuten abgeschrieben werden. 0 Punkte <input type="checkbox"/>			Der vorgegebene Text kann innerhalb von 5 Minuten abgeschrieben werden. 1 Punkt <input type="checkbox"/>

Abbildung 8: Summative Beurteilung: Beurteilungsraster ab 3. Primarklasse - Möglichkeit 2

Beurteilungssettings

Wie bei allen summativen Beurteilungen muss auch bei der Beurteilung der Schrift die Beurteilungssituation als solche deklariert werden. Sie erfolgt anhand deklarerter Kriterien.

Für die Beurteilung können beispielsweise

- vorgegebene Texte innerhalb einer gewissen Zeit geschrieben werden;
- Textreinschriften mit einer nach vorgegebenen Kriterien summativen Beurteilung der Schrift versehen werden;
- gestaltete Lernplakate oder weitere schriftliche Produkte aus weiteren Fächern bezogen auf die Schrift summativ beurteilt werden.

5. Kantonale Unterlagen

Der Kanton Zug stellt den Lehrpersonen neben den Lehrmitteln zusätzliche Unterlagen zur Verwendung im Unterricht und für die Information der Erziehungsberechtigten über die Basisschrift zur Verfügung. Diese können online auf der Webseite des Kantons Zug bezogen werden (www.zg.ch/unterricht → Abteilung Schulentwicklung → Basisschrift).

5.1. Unterlagen für den Unterricht

Lineaturen

Je nach Können der Schülerin, des Schülers können unterschiedliche Lineaturen eingesetzt werden. Auf der Webseite www.basisschrift.ch unter Menüpunkt «Downloads» können unter «Materialien für die Lehrperson» folgende Lineaturen heruntergeladen werden:

- 15 mm mit Standlinie mit Abstand
- 15 mm mit Standlinie ohne Abstand
- 18 mm dreigassig mit Abstand
- 18 mm dreigassig ohne Abstand
- 18 mm mit Standlinie mit Abstand
- 18 mm mit Standlinie ohne Abstand

Font

Für nicht kommerzielle Zwecke, also für den Unterricht, darf der Font der Deutschschweizer Basisschrift auf dem eigenen Computer installiert und für eigene Arbeitsblätter verwendet werden. Es steht eine Windows- und eine Mac-Version zur Verfügung. Die Fonts können auf der Webseite www.basisschrift.ch unter Menüpunkt «Downloads», «Schriftdateien» heruntergeladen und installiert werden. Es ist zu beachten, dass mit dem Computer keine teilverbundene Schrift geschrieben werden kann. Die einzelnen Buchstabenverbindungen gestalten sich so individuell, dass die Verbindung auf dem Computer keinen Sinn macht.

Beurteilungsraster

Sämtliche Beurteilungsraster stehen zum Herunterladen auf der Webseite des Amtes für gemeindliche Schulen zur Verfügung ab Ende August 2015 als Word-Dokument zur Verfügung. Die Raster können angepasst werden.

Etiketten mit Buchstabenproportionen

Buchstabenvorlagen, visualisiert mit einem dreistöckigen Haus, können als Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler auf Etiketten ausgedruckt werden. Die Vorlage ist auf der Begleit-CD zum Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» oder unter www.basisschrift.ch «Downloads», «Materialien für Lehrpersonen» zu finden.

Geeignete Etiketten

- HERMA No 4453
- AVERY Zweckform 3475

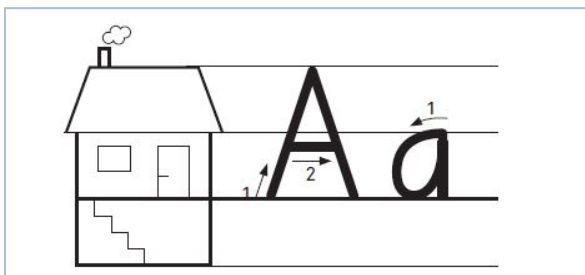


Abbildung 9: Haus-Etiketten für die 1. Klasse

5.2. Unterlagen für die Information der Erziehungsberechtigten

Informationsblatt für Erziehungsberechtigte

Diese Übersicht zeigt den Erziehungsberechtigten, wie das Richtalphabet aussieht und wie sich die Basisschrift zur teilverbundenen Schrift entwickeln kann. (Anhang I, S. 26f.)

Mustereiternbrief zur Einführung der Basisschrift

Das Schreiben informiert die Erziehungsberechtigten über die Einführung, das Erlernen und den Aufbau der Basisschrift bis zur teilverbundenen Schrift. Es wird kurz auf das Ziel des Handschrifterwerbs und die Aufhebung des Füllfederobligatoriums eingegangen. (Anhang II, S. 28)

Power-Point-Präsentation für Elternabende

Für die Information der Erziehungsberechtigten am Elternabend stellt das Amt für gemeindliche Schulen auf seiner Website eine Präsentation zum Herunterladen zur Verfügung. (Anhang III, S. 29f.)

6. Weiterführende Literatur zu Basisschrift, Schriftdidaktik

Die Pädagogische Hochschule Zug empfiehlt für den Schriftunterricht die folgende weiterführende Literatur. Sie dient der tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema Schriftunterricht. Weitere Literaturhinweise finden sich auf der Begleit-CD des Lehrmittels «Unterwegs zur persönlichen Handschrift».

Bieder Boerlin, Agathe & Le Guerrannic, Maurice (2009). Spuren malen. Herzogenbuchsee: Ingold Verlag.

Die Grundschule, Heft 2, März 2015. Handschreiben - ein Auslaufmodell? Die Tastatur verdrängt zunehmend den Füller. Braunschweig: Westermann-Verlag.

Heimberg, Dora (2011). Bewegen, zeichnen, schreiben. Ein praxisorientiertes grafomotorisches Konzept mit vielen unkonventionellen Ideen für den Unterricht. Hölstein: Verlag LCH Lehrmittel 4bis8.

Hertig, Susanne (2008). Vers & Form. Rhythmisches Zeichnen. Schaffhausen: Schubi.

Jansens, Rianne, Knaapen, Mieke, van't Hoff, Dorothé & Renkema, Franciska (2006). Spielerisch die Welt der Schrift entdecken. Aktivitäten zur Förderung von schreibmotorischen Grundvoraussetzungen. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

Lienhard, Daniel & Schweizer, Elsbeth (2006). Schreiben und Gestalten. Ein Arbeits- und Ideenheft für die Mittelstufe. Zürich: Interkantonale Lehrmittelzentrale.

Lienhard, Daniel & Schweizer, Elsbeth (2006). Schreiben und Gestalten. Mittelstufe. Kopiervorlagen. Zürich: Interkantonale Lehrmittelzentrale.

Meier, Rolf W. (2007). Linkshändig? Rat & Information, Tipps & Adressen. Hannover: Humboldt.

Naville, Suzanne & Marbacher, Pia (1999). Vom Strich zur Schrift. Ideen und Anregungen zum graphomotorischen Training. Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Passigatti, Corinne & Guntern, Kathrin (2004). Hand- und Graphomotrik. Hölstein: Verlag KgCH.

Pfaffendorf, Rainer (Hrsg.), Appel, Renate & Wackerl, Anne L. (2009). Mit Fantasie kreativ zur Schrift. Kunstprojekt für Vorschule und Anfangsunterricht zur Vorbereitung des Schreibens. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag.

Sierra, Lisa & Nagel, Tatjana (2014). Auf dem Weg zur eigenen Schreibschrift. Damit Kinder besser schreiben lernen. Seelze: Kallmeyer und Klett.

Literaturverzeichnis

Basisschrift: Obligatorische Einführung in der Primarschule, Kanton Luzern, Juni 2012: https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/faecher_wost_lehrmittel/faecher/basis-schrift_obl_einf_primar.pdf?la=de-CH (Stand 22.1.2015).

Bossart-Schmid, Charlotte (2013). Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift – Lernprozesse gestalten mit der Luzerner Basisschrift». (Kanton Luzern). Rückmeldung. Solothurn: Volksschulamt, Abteilung Schulbetriebe.

Hurschler Lichtsteiner, Sibylle, Saxer Geiger, Andrea & Wiccki, Werner (2010). Schreibmotorische Leistungen im Primarschulalter in Abhängigkeit vom unterrichteten Schrifttyp. Luzern: Forschungsbericht Nr. 24 der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern.

Jurt Betschart, Josy, Hurschler Lichtsteiner, Sibylle & Henseler Lüthi, Lydia (2011). Unterwegs zur persönlichen Handschrift. Lernprozesse gestalten mit der Luzerner Basisschrift. Broschüre Grundlagen. Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag.

Jurt Betschart, Josy, Hurschler Lichtsteiner, Sibylle & Henseler Lüthi, Lydia (2011). Unterwegs zur persönlichen Handschrift. Lernprozesse gestalten mit der Luzerner Basisschrift. Broschüre 3./4. Klasse. Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag.

Kommission Schrift der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (1989). Lehrplan Schrift. Primarschule. Kanton Zug (teilweise überarbeitete Fassung von 1997). Luzern: Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz.

Lehrplan 21 (2014). Fachbereichslehrplan Deutsch, S. 29.

Informationsblatt für Erziehungsberechtigte



Kanton Zug

Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen

Schulentwicklung

Deutschschweizer Basisschrift

Sie ist eine einfache, klare Schrift. Die Buchstabenformen bleiben über alle Schuljahre gleich. In der 1. Klasse werden die folgenden Buchstabenformen eingeführt:

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee	1	2	3	4	5
Ff	Gg	Hh	Ii	Jj	6	7	8	9	0
Kkk	Ll	Mm	Nn	Oo	?	!			
Pp	Qq	Rr	Ss	Ttt					
Uu	Vv	Ww	Xx	Yy					
Zz	Ää	Öö	Üü						

Abbildung 1: Richtalphabet der Basisschrift

Die Basisschrift in der **2. Klasse** enthält Rundwenden.

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Abbildung 2: Bögen am Buchstabenende (Fachausdruck: Rundwenden)

Seite 2/2

Die Basisschrift in der **3. Klasse** enthält Verbindungen, die sich ergeben.

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Abbildung 3: Beispiel einer möglichen teilverbundenen Basisschrift

In der **4. bis 6. Klasse** entwickeln die Lernenden mit Hilfe der Beratung und Förderung durch die Lehrperson die persönliche Handschrift weiter.

Quelle: Geschäftsstelle D-EDK. Basisschrift - Übersicht für Eltern.

Musterelternbrief zur Einführung der Basisschrift

An die
Erziehungsberechtigten

Mustergemeinde, Datum

Liebe Eltern

Im Kanton Zug können Schulen ab diesem Schuljahr die Deutschschweizer Basisschrift anstelle der ehemaligen Steinschrift und Schweizer Schulschrift («Schnüerlischrift») verwenden. Die einzelnen Buchstaben dieser Schrift werden in der 1. Klasse eingeführt (Abbildung 1). In der zweiten Klasse werden die Buchstabenformen weiter geübt, die Schreibbewegungen sollen mit der Zeit schwungvoller und die Buchstaben verbunden werden (Abbildung 3). Ziel ist, dass jedes Kind eine zügige, leserliche und individuelle Handschrift entwickelt. Zudem wird Wert darauf gelegt, dass sich das Kind beim Schreiben eine gesunde, entspannte Körper- und Stifthaltung angewöhnt.

Das Schreiben mit dem Füllfederhalter ist nicht mehr obligatorisch. Neben dem Bleistift sollen ab der 3. Klasse auch andere Schreibgeräte, wie z. B. Filzstifte und «Rollerpens» eingesetzt werden. Ihr Kind darf, wenn es möchte, selbstverständlich auch mit dem Füllfederhalter schreiben. Als Lehrperson begleite ich Ihr Kind, damit es seine eigene Schrift entwickeln kann.

Freundliche Grüsse

Musterlehrperson

Power-Point-Präsentation für Elternabende

Kanton Zug

Mit Zug schreiben lernen

Basisschrift – Einführung im Kanton Zug
Information der Abteilung Schulentwicklung, Amt für gemeindliche Schulen


Kanton Zug

Aktueller Lehrplan Schrift

- 1989 eingeführt, 1997 und 2003 überarbeitet
- 1. Klasse Steinschrift
- Ab 2. Klasse Schweizer Schulschrift

Die Schweizer Schulschrift ist eine verbundene Schrift. Sie wird durch die hit-verbundene Basisschrift ersetzt.

Abbildung: Schweizer Schulschrift



Kanton Zug

Gründe für neue Schrift

- Viele Schülerinnen und Schüler zeigen Mühe mit dem Lernen der Schweizer Schulschrift (schwierige Dreh-Deckstriche)
- Nationalfondstudie 2009/10: Basisschrift zeigt klare Vorteile bezüglich Leserlichkeit und Geläufigkeit gegenüber Schweizer Schulschrift
- Basisschrift ermöglicht Entfaltung einer persönlichen geläufigen Handschrift
- Vorteil für die sprachliche Entwicklung: Geläufigere Handschrift bietet Raum für wichtigere kognitive Fertigkeiten

Kanton Zug

Richtalphabet Basisschrift

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee	1	2	3	4	5
Ff	Gg	Hh	Ii	Jj	6	7	8	9	0
Kk	Ll	Mm	Nn	Oo	?	!			
Pp	Qq	Rr	Ss	Tt					
Uu	Vv	Ww	Xx	Yy					
Zz	Ää	Öö	Üü						

Kanton Zug

Rundwenden

a	h	d	k	l
t	n	e	i	c
m	u	ä	ü	

Buchstabenausgänge aus dem Schwung heraus

Kanton Zug

Rundwenden

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Einführung ab 2. Primarklasse

Teilverbundene Basisschrift

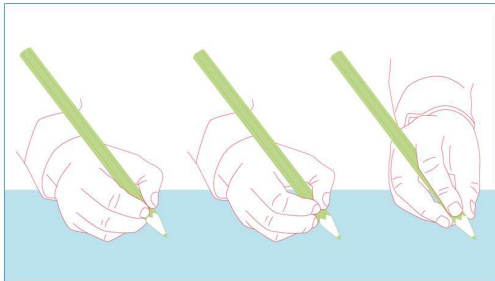
- Ab 3./4. Primarklasse
- Teilweise verbinden aus den Rundwenden: *in*
- Nur Kleinbuchstaben verbinden: *Üben - mit Lust und Verstand!*
- Kleinbuchstaben, die auf der Grundlinie enden, können oft mit dem nächsten Buchstaben verbunden werden: a, d, h, i, l, m, n, u, ä, ö, ü sowie c, e (t, k): *am ein nur*
- Aber: Keine Verbindungen mit "Dreh-Deckstrich" (hin und zurück) nicht mit: a, c, d, g, o, q, s: *dä ich si*

Teilverbundene Basisschrift

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

4.-6. Primarklasse

Stifhaltung



A a	B b	C c	D d	E e	F f
G g	H h	I i	J j	K k	L l

© 2015
Kanton Zug - Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen
Artherstrasse 25, 6300 Zug
www.zg.ch/unterricht

O o	P p	Q q	R r	S s	T t
U u	V v	W w	X x	Y y	Z z